

Projektvorstellung: Sicherheitsanalysen und -vernetzung für Stadtquartiere im Wandel

Eva Sevenig / Jochen Wittenberg

Das BMBF-Projekt SiQua (Sicherheitsanalysen und -vernetzung für Stadtquartiere im Wandel) sieht in migrations- und fluchtbedingten Transformationen einen Ausgangspunkt für unterschiedliche Sicherheitswahrnehmungen und sich wandelnde Vorstellungen zur Sicherheitsproduktion in Großstädten. Ziel ist es, Sicherheitsszenarien, -erfahrungen und -wahrnehmungen von Bewohnern und Sicherheitsakteuren zu analysieren. Am Beispiel der Städte Essen und Dresden wird dabei die gesamte Stadtgesellschaft in den Blick genommen, wobei ein besonderes Augenmerk Stadtteilen gilt, deren Bevölkerungs- und Sozialstruktur sehr deutliche Zeichen von Veränderung und/oder Belastung aufweisen. Diese Perspektive wird in weiteren Analysen zu ausgewählten Berliner Stadtteilen fortgesetzt und vertieft. Objektive Sicherheitslagen und die subjektiven Einschätzungen im Quartier sollen in Mehrebenenanalysen zueinander in Beziehung gesetzt werden. Berührungs- und Verknüpfungspunkte von alteingesessenen, hierher zugewanderter oder geflüchteten Bewohnern einerseits und Sicherheitsakteuren (wie Polizei und private Sicherheitsdiensten) andererseits wirken sich auf das Sicherheitsempfinden und die Sicherheitsproduktion vor Ort aus. Zugleich wird versucht, andere Einflussfaktoren des Sicherheitsempfindens (wie zum Beispiel Viktimisierungserfahrungen, die Wahrnehmung des Wohnumfeldes etc.) im Blick zu behalten.

Methodisch markieren – neben ersten Sozialraumanalysen – quantitative Bevölkerungsbefragungen und erste qualitative Interviews den Anfangspunkt der empirischen Forschung innerhalb des interdisziplinären Verbundprojektes. In einer zweiten Projektphase sollen erste Erkenntnisse dieser Bemühungen und aufgebaute Netzwerke genutzt werden, um lokal angepasste Konzepte für diskursiv-partizipative Workshops umzusetzen. Die nachhaltige Vernetzung der beteiligten Akteure und die lokale Sicherheitsproduktion sollen hierdurch gestärkt werden.

Die konzeptionelle Vorstellung des Mitte 2018 gestarteten Forschungsvorhabens wird ergänzt durch erste methodische Erfahrungen und Befunde aus den Ende des Jahres durchgeführten quantitativen Pretests in den Städten Essen und Dresden sowie weiteren zwischenzeitlich im Feld gewonnene Eindrücke.